

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 30 (1916)

234 (5.10.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-585765](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-585765)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Rüstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven. **5. Jännerstr. 24.**

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Zeitungserlösn 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 100 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 RM., für zwei Monate 1,80 RM., monatlich 90 Pf. einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Zeitspaltel aber deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Lingen, sowie der Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Gebühren für Anzeigen werden nach vorheriger Vereinbarung unentgeltlich. — **Reklameweile 75 Pf.**

50. Jahrgang.

Rüstingen, Donnerstag, den 5. Oktober 1916.

Nr. 254.

Neue russische Massenangriffe abgeschlagen

41 Offiziere, 2600 Mann gefangen, 13 Maschinengewehre erbeutet

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 3. Oktober. (Amstsch.) Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Derzow Albrecht von Württemberg: Bei Lombarde, nahe der Küste brachten unsere Matrosen von einer erfolgreichen Patrouillen-Unternehmung 22 gefangene Franzosen ein.

Seeresgruppe Anzengruber: Die Schlacht nördlich der Somme ging unter andauernd gewaltigem, beiderseitigen Artilleriebeschuss weiter. Nördlich von Thiepval und nordwestlich von Courcellette erlitten wir den Engländern einzelne Grabenbrüche, in denen sie sich eingeengt hatten. Besonders erbittert wurde zwischen Le Sars und der Straße Saint-Louis-Kiers gekämpft. Mit schwersten Opfern erliefen die Engländer hier einen geringen Geländegewinn oberhalb des Schiffs Kanouci d'Alboug. Zwischen Guandecourt und Norval hielt unsere Artillerie nach Abwehr von 4 am frühen Morgen bei Leboisang vorbereiteten Angriffen die feindliche Infanterie in ihren Sturmstellungen nieder. Starke französische Angriffe an und westlich der Straße Saillu-Kanouci sowie gegen den Wald St. Pierre-Saali gelangten bis in unsere vorbereitete Verteidigungslinie. Sie ist im Nahkampf wieder gebrochen. Südlich der Somme verdrängte sich der Artilleriekampf, an der Front beiderseits von Bernandovillers zeitweise erheblich. Ein französischer Angriffserfolg erlitt die Artillerie.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Von der Seeresgruppe des Generals von Linfinan wird gemeldet: Der erwartete allgemeine Angriff westlich von Luz gegen Truppen des Generalleutnants Schmidt von Kuelbeldorf und die Gruppe des Generals v. d. Marwitz — Armees des Generalobersten v. Terpsichon — setzte heute (2. Okt.) nach außerordentlich heftiger Artillerievorbereitung ein. Von 9 Uhr ab brach der Angriff los. Unter rücksichtslosem Menschenverbrauchs stürmten die russischen Korps 12 mal, die beiden Garbkorps sogar 17 mal an. Das kürzlich bei Kerzinnica schwer gefangene sibirische Armeekorps ist augenblicklich aus der feindlichen Linie verschwunden. Alle Angriffe brachen unter durchweg ungewöhnlich blutigen Verlusten des Gegners zusammen. Wo feindliche Abteilungen in völlig zerstörte Gräben eindringen konnten, so nördlich von Jaturin, wurden sie durch Gegenstöße sofort hinausgeworfen. Wiederholt trieb die russische Artillerie durch Feuer auf die eigenen Gräben die Truppen zum Sturm oder suchte die Hindenden vor zu zwingen. Es ist festgestellt, daß der vorübergehende in einzelne Gräben eindringende Feind unsere dort zurückgelassenen Verbundenen ermordete. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. — Der Erfolg des Gegenangriffs nördlich der Grabenlinie wurde noch erweitert. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 41 Offiziere, 2575 Mann. Die Beute beträgt 13 Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Bei Fortsetzung ihrer Angriffe am südlichen Mota-Lipauser gelang es den Russen, bis zur Velenia-Höhe (südlich von Orzjan) vorzudringen. Nördlich des Dnjestr gelang ein langer Vorstoß einer deutschen Abteilung.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: In der Gegend von Petroseni (Varankul) nördlich von Vistorgoras stehen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen auf überlegene rumänische Kräfte, vor deren Angriff sie sich wieder zurückzogen. An der Grenze westlich des Metu-Turm-Balles verhielten die Rumänen unsere Vorkonten zu durchbrechen. Kleinere Kämpfe sind dort im Gange. Im Hojinger-Pasinger-Gebirge wurden feindliche Angriffe abgelenkt.

Wallachien-Kriegsschauplatz: Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Im Süden der südlich von Bukarest über die Donau gegenwärtigen rumänischen Truppen zerstörten österreichisch-ungarische Miniere die über den Strom geführte Brückenbrücke. Die gestern auf breiter Front aus der allgemeinen Linie Bobosduc-Lopraitar-Tuzlar wiederholten feindlichen Angriffe sind abermals an dem Widerstand der tapferen bulgarischen und türkischen Truppen gescheitert. Es wurden über 100 Gefangene gemacht.

Mazedonische Front: Der Angriff gegen die nordwestlich des Lahnos-Sees über den Struma vorgegangenen Engländer hat Fortschritte gemacht.

(W. Z. B.) Wien, 3. Oktober. Amstsch. wird verlautbart: Westlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Bei Petroseni und im Bereiche des Veres-Turanyer (Metu-Turm-Balles) wurden rumänische Vorstöße abgeschlagen. Bei Varankul (Belosten) ließ eine Gruppe deutscher und österreichisch-ungarischer Kräfte auf einen starken rumänischen Gegenstoß, der die Verbündeten etwas zurückdrückte.

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Nördlich von Bohorobezan scheiterte ein Heberangriff der Russen über die Vulturca-Solotwinka. Südlich von Vozorin macht der Feind die größten Anstrengungen, sich in den Besitz der Höhe Ljonta zu setzen. Er wurde in erbitterten Kämpfen zurückgewiesen.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: In Böhmen brach gestern nach einem durch die feindlichen Niederlagen vom 27. und 28. September erzwungenen Aufbruch ein neuer russischer Aufbruch gegen die Armees des Generalobersten Terpsichon los. Nach mehrstündigen Trommelfeuer warf der Feind seine Massen gegen die zwischen Swiniuch und Jaturin stehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte. Im Raume von Swiniuch rannte der Feind siebzehnmal Sturm, südwestlich von Jaturin bis zu zwölfmal. Auch nördlich von Jaturin breitete sich der Kampf aus. An allen Stellen der angegriffenen Front gegen seine zurückstehenden Regimenter machte. Die Gefangenen lassen aus, es sei allen Truppen ansetzungen worden, Wladimir Kollasch um jeden Preis zu gewinnen. Die neu ansetzenden russischen Garden wurden abermals hingenopfert, zum drittenmal in einer kurzen Spanne Zeit, aber alle Opfer waren vergebens. Die Russen wurden überall zurückgeschlagen. Unsere Stellungen sind restlos in unserem Besitze. Der Feind hat sich eine neue schwere Niederlage geholt. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Brod eingebrachten Gefangenen beträgt 41 Offiziere, unter ihnen ein Oberst, und 2578 Mann.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Höhen östlich Görz und die Karsthöhlen besetzen anhaltend unter lebhaftem Feuer. An der Alveinstrom hat der Feind seine Angriffstätigkeit wieder aufgenommen. Unsere Stellungen beiderseits des Traganioles und mehrere Abstände des Passaner Kommandos wurden von der italienischen Artillerie stark beschossen. Personalier griffen den Colarion nicolo wiederholt an, verminderten das letzte Mal auch in die zerstörten Verteidigungsanlagen einbringend, wurden aber durch Gegenangriff wieder geworfen. Auch ein feindlicher Nachangriff gegen den Passo di Salomogro scheiterte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Belan. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Dozier, Feldmarschallleutnant.

Vom Seekrieg.

Der U-Bootkrieg im Kanal und in der Nordsee.

(Z. U.) West, 2. Okt. Nach einer Statistik des Bureau Veritas verloren die Ententeemächte im Juli durch Unterboote 41 Dampfer mit 71 899 Tonnen und 10 Segler mit 477 Tonnen. Darunter sind 35 englische Dampfer mit 5620 T., 6 englische Segler mit 819 Tonnen. Frankreich verlor 3 Dampfer mit 8022 Tonnen, Italien 2 Dampfer mit 6812 Tonnen. Auf diesen liefen 5 englische Dampfer mit 7087 Tonnen. Die Verluste der Neutralen sind im Juli geringfügig. Spanien

verlor 1 Dampfer, Schweden 1 Segler und Norwegen 5 Segler. — Es handelt sich hierbei nur um solche Verluste, die dem Bureau Veritas bekannt geworden sind. So dat z. B. Italien selbst 8 Schiffe mit rund 17 000 Tonnen als im Juli durch Unterboote versenkt gemeldet. Die Liste des Bureau ist also unvollständig.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. Z. B.) West, 3. Okt. Französischer Generalbericht vom 2. Oktober, nachmittags: Westlich von der Somme geschah ein

Eingefangenschaft der Franzosen, einen deutschen Großen östlich von Boudesbeck zu nehmen und Gefangene zu machen. Die Nacht war sonst überall ruhig.

Flugwesen: Helmsdorf Westlich von Rapone einen deutschen Hestelballen ab. Dies ist der fünfte von ihm abgeschlossene Hestelballen.

Orient: Erme: An der Stenna wiesen serbische Truppen mehrere bulgarische Gegenangriffe gegen die am 30. September erzielten Stellungen ab. Niedrigmüdig durch das Sprengfeuer und durch das Maschinengewehrfeuer brachen die bulgarischen Sturmwellen zusammen. Heftige Reiben liefen auf dem Flache. Ostlich von der Stenna rüdten die Serben in Fortsetzung ihres gelingten Erfolges um zwei Kilometer nördlich des Anmarschalan vor. Mäher der von den Serben erbeuteten Batterie wurden zwei Beobachtungsgelände, die von ihnen bei den letzten bulgarischen Gegenangriffen vom 28. und 29. September zerstört worden waren, dem Feinde wieder abgenommen. In dieser Gegend wurden durch die Serben 50 weitere Gefangene eingebracht. Auf unserem linken Flügel zeitweilig aufsteigendes Geschützfeuer ohne Antantierfähigkeit. Der auf diesem Frontteile herrschende Nebel hinderte die Operationen.

(W. Z. B.) Paris, 3. Oktober. Amtlicher Bericht vom Montag abend: Nördlich der Somme erzielten wir im Laufe des Tages einige Fortschritte im Sandtantenkampf östlich von Boudesbeck. Eine 40 Geschwende und 6 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. In bestimmten Gegend wurde eine deutsche Artillerie, die in der Gegend Spina-Balasse, unter Feuer genommen wurde, verpörrat und ließ etwa 50 Mann auf dem Gelände. Südlich der Somme wurde ein unbedeutender deutscher Angriff gegen einen unserer Gräben südlich von Bernandovillers mißglücklich abgeschlagen. Das höchste Wetter befand sich die Unternehmungen auf der ganzen Front. Auf den höchsten Teilen der Front zeitweiliges Geschützfeuer.

Flugwesen: Es bestätigt sich, das Sergeant Winkel sein fünftes deutsches Flugzeug in der Sommegegend abgeschossen hat. Am 2. Oktober war die Heft- und Grabenartillerie in der Gegend von Dignulien und in der Gegend von Oerentrot und Oesinghe tätig.

Der englische Bericht. (W. Z. B.) London, 3. Okt. Englischer Generalbericht vom 2. Oktober: Wir haben jetzt erneut Front östlich von Kanouci 1 Meile eingerückt und die Straße des Cris vom Feinde gesäubert. Wir besetzen auf eine Länge von 1200 Yards nördlich von Courcellette gefundene Punkte in der Richtung auf den feindlichen Laufgraben. Wir gaben einen Teil des Regina-Graben aus und unternahmen erfolgreich überflüssig nördlich von Neville-St. Vaast und östlich von Twerie.

(W. Z. B.) London, 3. Oktober. Englischer Bericht vom 2. Oktober: In und um Kanouci, wo es dem Feinde gelang, wieder in den Graben Fuß zu setzen, heftige Gefechte. Wir verbesserten die Stellungen bei Guandecourt und Courcellette und nahmen 1 Offizier und 63 Mann gefangen. Unsere Flugzeuge konnten gestern mehrere Punkte von militärischer Bedeutung mit Bomben. Ein feindlicher Drachenballon wurde, in Hammock gefüllt, zum Abbruch gebracht. Zahlreiche Luftschiffe, wobei zwei feindliche Maschinen zerstört und vier zum Landen gezwungen wurden. Wir hatten keine Verluste.

Ein englischer Hieger abgeschossen. (W. Z. B.) Berlin, 3. Oktober. Am 1. Oktober nachmittags verfolgte Seeflugzeuge der Seeflotte vier Zeppelin-Luftschiffe ein feindliches Seeflugzeuggeleit. Im Verlaufe der sich entwickelnden Schelde wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Die einzelnen Flugzeuge sind sämtlich unbedenklich zurückgeführt.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht. (W. Z. B.) Petersburg, 3. Oktober. Russischer Generalbericht vom 2. Oktober. Westfront: In Gegend Kozjowa und der Höhen auf dem rechten Ufer der Piola Riva dauern die erbitterten Kämpfe an. Der Feind, der Gegenangriffe unternahm, wurde durch unser Feuer abgeschlagen. Er erlitt große Verluste und ließ 1000 Soldaten als Gefangene, Geiseln und zum Teil in Fäulen und Dauske, in unserer Hand. Im Ostliche Solotwinka in Gegend Bohorobezan haben unsere Aufklärungsstellungen zwei feindliche Hestelballen auf, übernahmen ein Hindernis des Gegners und machten Gefangene. In der Gegend der Waldschapathon bis zur rumänischen Grenze nahmen Unternehmungen der Armees des Generals Reichelsteim im Laufe der Kämpfe vom 19. September bis einschließlich zum 28. September im ganzen 15 Offiziere und 2696 Soldaten gefangen. Die in diesem Zeit gemachte Kriegsernte betrug 4 Geschütze, 13 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer, einen Bombenwerfer, 75 Akten Kuniton und Sandpatronen, 101 Stücken Maschinengewehrkommunikation und mehrere Tausend Gewehre und eine große Menge Patronen.

Krimische Front: Es ist nichts von Bedeutung zu berichten.

In der Weichsel vertrieben Schiffe gefahren. (Z. U.) Warschau, 3. Oktober. Polna Reformo berichtet aus Warschau: Die durch das Militärkommando eingekerkerten Nachforschungen nach einer Anzahl von Dampfern, die im vorigen Jahre von den fliehenden Russen vertrieben worden waren, haben zu einem Erfolge geführt. Diese Schiffe, die mit Lebensmitteln und Munition beladen waren und der Weichselströme angehörten, wurden in der Nähe der Magesanbindung gesichtet. In einem der Schiffe fand man Fleisch und Munition. Einziges Schiff.

Varleté Metropol

Gaustspiel der
Berolina-Sänger.
Direktion Emil Banola.
Auf vielseitigen
Wunsch noch
3773) Oktober.

Neu! Neu!
Nora Almaro!!
Die weisse Venus.

Neu! Neu!
Frl. Orion!!
Lichttänzerin.

Ausser dem hervor-
ragenden Solotitel
gelungen

jeden Abend 2 Poffen

Urkomisch!!
zur Aufführung.
Anfang 8 Uhr abends.

Volkstheater Grenzstraße Tel. 865

Heute
und folgende Tage
abends 8.15 Uhr:

Der Königs- lentnant.

Schauspiel
von Guxtem.
Eintrittspreise:
Erste 1.75 M., 1. Pl.
1.25 M., 2. Pl. 1.00 M.,
Gallerie 0.75 M.
Wieder ohne Dienste.
Goll. u. 2. Platz 0.60 M.

Bildnisse von Verstorbenen

in jeder Größe nach jeder
Vorlage (nach Photographien
selbst allen vergilben, und
nach Postkarten).

August Iwersen

photographische Kunstverfasser
und Photographie-
Vergroßerungs-Kunstl. [3797]

Wah-Wille „Stepperrin“

11) D. R. G. M.
Pat. angem. Delt.-Klamm.

Bereitf. Schulwerk,
Nadel, Nähmaschine,
Werk- u. Wägenbed.,
Fahrrad - Räder,
Stilles, Zügeln, ganz
leicht, leicht auszu-
beist. Schußl. Strep-
tisch wie in Maschine.
Als Pratt. Werkzeug
tätig, neu anert., sehr
handl., sehr in. Be-
haft. kostig. Garant.
für Brauchbar, jah-
reich, Nachbest. Sehr
geeign. als Liebesgab.

ins Best. Preis 2,50 Mfr. mit
versted. Nadeln, verpaßt u.
poffret. Man bestelle Werke
„Stepperrin“, diese ist
nicht zu wechseln mit ver-
loren plumpen Gegenständen.
**Joh. Zucker, Stuttgart-
Wohnung.**

Wilhelmshaven. Hage-Häuterei

Wartstraße 38, I.
Spezialist für, u.
sorgfältig Ausbilden, Reparaturen,
Reinigen sämtl. Gerbe-
roben prompt und billig.

Sanbere Arbeiterin

gehört. [3772]
Dampfwäsche. Frauenkleid
Auf sofort ein Mädchen
für 1/2 Tag gesucht. [3777]
Rosenstraße 86, part.

Großer Jubel in der Waldküche

Keine Knappheit der Seife mehr
Walche ohne Seife mit der
eisernen Walchfrau

Die kleinste, beste und billigste
Waschmaschine der Welt!
Preis nur 7.75 Mfr.

wird Donnerstag den 5. Oktober 1916, nachmittags
4.30 Uhr und abends 8 Uhr
im Rühringer Konzerthaus (Ceter) pünktlich
praktisch vorgeführt.

Jede Hausfrau von Rühringer-Wilhelmshaven
und Umgeg. ist hier eingeladen.
Schönste Walche auch Krone n. Manschaft, welche
Stufen zu bitte mitzubringen.

**Die eiserne
Waschfrau!**

Die schönste Arbeiterwalche
wird wie neu hergestellt. Seit wenigen Monaten
Laufende verkauft.

J. Rosenberg, Magdeburg
Katharinenstraße Nr. 8.
Niemand verkäufte, diesem hochinteressanten
Ehauswaschen beizunehmen.
Eintritt frei!

Bilder, Urkunden.

Für unsere Sammlung bitten wir um Zuwendung
von photographischen Aufnahmen, die den älteren
Zustand des Rühringer Stadtgebietes darstellen. Auch Ur-
kunden und historisch interessante Schriftstücke und
dergleichen werden gerne entgegengenommen. Angebote
bitten wir zu richten an das Hochbauamt Rühringen,
Wilhelmshavener Straße 63. [3617]

Stadtmagistrat.
Z. H.: Dipl.-Ing. Gahn, Stadtbauinspektor.

Sonderkarte von Rumänien

und Nachbargebiete, Größe 55 x 60 cm
Preis 70 Pf.

Sonderkarte vom weßl. Kriegsländchen

Preis 40 Pf.
Expedition des Nordd. Volksblattes

Verkäuflerin.

Für die Abteilung Haus- und Küchengeräte
und für die Porzellanabteilung
suche ich per 1. November je eine wirklich
tüchtige, branchenfunde
Für den Paktisch
suche ich ein
gewandtes Fräulein
welche mit dem Verkauf der Waren vertraut
und staufundig ist. [3770]

J. Egberts, Großes Geschäftshaus.

Blakmeister

(Gebildeter Radfahrer) zur Beschäftigung unserer
Fahrbetriebes sofort gesucht. [3769]

Schlosser und Wagenwäscher

werden sofort eingestellt. [3718]
Wilhelmshavener Straßenbahn.

Sollosser und Wagenwäscher

werden sofort eingestellt. [3718]
Wilhelmshavener Straßenbahn.

Rühringer Sparkasse Rühringen i. O.

Zeichnungen auf die
Fünfte Kriegsanleihe

werden in unseren Geschäftsstellen
entgegengenommen.

Ausgabe v. Kriegsanleihe-Sparbüchern
Bedingungen liegen in den Geschäftsstellen aus.

3089

Die Tabakarbeiter-Genossenschaft, Stuttgart

empfiehlt jedem Raucher ihre vorzüglichen,
in Qualität unübertroffenen
„Tag“-Zigaretten
à 2 bis 7 Pf. Bitte überall fordern!

Wir nehmen Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe

entgegen und sind bereit, die zu-
getheilten Beträge bis weiter zu den
Bedingungen der Reichsdar-
lehnskasse zu beliehen. — Die
Reichsdarlehnskasse beleihet zur
Zeit mit 7 1/2 % des Nennwertes
zum Zinssatze von 5 1/2 % frei
von Provision.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Filiale Wilhelmshaven
Petersstraße 24. [3718]

Während der Gerichtsferien

sind die Geschäftsräume sämtlicher
Rechtsanwälte von Wilhelmshaven
und Rühringen an Dienstagen, [3766]
Donnerstagen und an Sonnabenden
nachmittags geschlossen. [3777]

Ginswarden.

Am heutigen Tage ist in
Ginswarden ein
Arbeitsnachweis
errichtet worden.

Bermittelt werden sämtliche Facharbeiter der
Gold- und Eisenindustrie aller Branchen.
Ginswarden, den 2. Oktober 1916.

Arbeitgeberverband „Unterweser“

Bremen. [3765]

Alle Druksachen fertigen an Paul Hug & Co.

Sonabend, 7. Oktober, abends 8.15 Uhr:
Flachmann als Erzieher.
Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.
Spielleitung: Curt Born.
Sperre 2.00 M. Parkett 2.00 M., 1. Platz 1.00 M.
Dramenkarten Sperre 27 M.
Parkett 18.00 M., 1. Platz 9 M.
Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft,
Ecke Göker- und Bismarckstr., und in der Buch-
handlung von Lehse, Roomer. [3771]

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.

Sonabend, 7. Oktober, abends 8.15 Uhr:
Flachmann als Erzieher.
Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.
Spielleitung: Curt Born.
Sperre 2.00 M. Parkett 2.00 M., 1. Platz 1.00 M.
Dramenkarten Sperre 27 M.
Parkett 18.00 M., 1. Platz 9 M.
Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft,
Ecke Göker- und Bismarckstr., und in der Buch-
handlung von Lehse, Roomer. [3771]

Alle Druksachen fertigen an Paul Hug & Co.

Sonabend, 7. Oktober, abends 8.15 Uhr:
Flachmann als Erzieher.
Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.
Spielleitung: Curt Born.
Sperre 2.00 M. Parkett 2.00 M., 1. Platz 1.00 M.
Dramenkarten Sperre 27 M.
Parkett 18.00 M., 1. Platz 9 M.
Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft,
Ecke Göker- und Bismarckstr., und in der Buch-
handlung von Lehse, Roomer. [3771]

Alle Druksachen fertigen an Paul Hug & Co.

Sonabend, 7. Oktober, abends 8.15 Uhr:
Flachmann als Erzieher.
Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst.
Spielleitung: Curt Born.
Sperre 2.00 M. Parkett 2.00 M., 1. Platz 1.00 M.
Dramenkarten Sperre 27 M.
Parkett 18.00 M., 1. Platz 9 M.
Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft,
Ecke Göker- und Bismarckstr., und in der Buch-
handlung von Lehse, Roomer. [3771]

Adler

Theater [3683]
Täglich 8.30 Uhr:
**Die indische
Nachtigall**

Operette in 3 Akten
von H. Ohnesorg.
Musik von Otto Gaze.
Die Tänze sind eingeleitet
vom Balletmeister
Eugen Chlebus.

**Gustav Bertram
als Gast.**

Günstige Gelegenheit!
But erhaltener geschlossener
Geländewagen, jedes
bedient passend, preiswert
zu verkaufen. Tragtast 80
bis 35 Zentner. Gleich fertig
zum Gebrauch. [3743]

Jein, Rühringen 1,
Rüchstraße 4.

Codes-Anzeige.

Nach langen schweren
Leiden entschlief sanft
am 3. Oktober mein
innigstgeliebter Mann
unser lieber guter Vater,
Schwiegervater, Groß-
vater, Bruder, Schwager
und Onkel, der Schiff-
zimmermann
Jacob J. Robbe
im vollendeten 67. Le-
bensjahre.
Dieses bringen mit der
Bitte um stille Zer-
emonie zur Anzeige
Rühringen, den 4.
Oktober 1916.
Franz Selma Robbe,
geb. Janssen,
nebst Kindern und Ver-
wandten.
Die Beerdigung findet
am 7. Oktober, nach-
mittags 2 Uhr, vom
Trauerhause, Wicken-
straße 9 aus statt.

Codes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen
Anzeige.) [3781]
Am 27. September
1916, vormittags 5 1/2
Uhr, verschied plötzlich
meine liebe Frau, meines
Kindes treue, Mutter
Nenny Frerids
geb. Böfje
im 81. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Willy Frerids u. Sohn
Die Beerdigung findet
am Donnerstag nachm.
2.15 Uhr vom West-
trafenhause aus statt.

Codes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen
Anzeige.) [3781]
Am 27. September
1916, vormittags 5 1/2
Uhr, verschied plötzlich
meine liebe Frau, meines
Kindes treue, Mutter
Nenny Frerids
geb. Böfje
im 81. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Willy Frerids u. Sohn
Die Beerdigung findet
am Donnerstag nachm.
2.15 Uhr vom West-
trafenhause aus statt.

Codes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen
Anzeige.) [3781]
Am 27. September
1916, vormittags 5 1/2
Uhr, verschied plötzlich
meine liebe Frau, meines
Kindes treue, Mutter
Nenny Frerids
geb. Böfje
im 81. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Willy Frerids u. Sohn
Die Beerdigung findet
am Donnerstag nachm.
2.15 Uhr vom West-
trafenhause aus statt.

Codes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen
Anzeige.) [3781]
Am 27. September
1916, vormittags 5 1/2
Uhr, verschied plötzlich
meine liebe Frau, meines
Kindes treue, Mutter
Nenny Frerids
geb. Böfje
im 81. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Willy Frerids u. Sohn
Die Beerdigung findet
am Donnerstag nachm.
2.15 Uhr vom West-
trafenhause aus statt.

Codes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen
Anzeige.) [3781]
Am 27. September
1916, vormittags 5 1/2
Uhr, verschied plötzlich
meine liebe Frau, meines
Kindes treue, Mutter
Nenny Frerids
geb. Böfje
im 81. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Willy Frerids u. Sohn
Die Beerdigung findet
am Donnerstag nachm.
2.15 Uhr vom West-
trafenhause aus statt.

Codes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen
Anzeige.) [3781]
Am 27. September
1916, vormittags 5 1/2
Uhr, verschied plötzlich
meine liebe Frau, meines
Kindes treue, Mutter
Nenny Frerids
geb. Böfje
im 81. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Willy Frerids u. Sohn
Die Beerdigung findet
am Donnerstag nachm.
2.15 Uhr vom West-
trafenhause aus statt.

Codes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen
Anzeige.) [3781]
Am 27. September
1916, vormittags 5 1/2
Uhr, verschied plötzlich
meine liebe Frau, meines
Kindes treue, Mutter
Nenny Frerids
geb. Böfje
im 81. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Willy Frerids u. Sohn
Die Beerdigung findet
am Donnerstag nachm.
2.15 Uhr vom West-
trafenhause aus statt.

Codes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen
Anzeige.) [3781]
Am 27. September
1916, vormittags 5 1/2
Uhr, verschied plötzlich
meine liebe Frau, meines
Kindes treue, Mutter
Nenny Frerids
geb. Böfje
im 81. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Willy Frerids u. Sohn
Die Beerdigung findet
am Donnerstag nachm.
2.15 Uhr vom West-
trafenhause aus statt.

Codes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen
Anzeige.) [3781]
Am 27. September
1916, vormittags 5 1/2
Uhr, verschied plötzlich
meine liebe Frau, meines
Kindes treue, Mutter
Nenny Frerids
geb. Böfje
im 81. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Willy Frerids u. Sohn
Die Beerdigung findet
am Donnerstag nachm.
2.15 Uhr vom West-
trafenhause aus statt.

Codes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen
Anzeige.) [3781]
Am 27. September
1916, vormittags 5 1/2
Uhr, verschied plötzlich
meine liebe Frau, meines
Kindes treue, Mutter
Nenny Frerids
geb. Böfje
im 81. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Willy Frerids u. Sohn
Die Beerdigung findet
am Donnerstag nachm.
2.15 Uhr vom West-
trafenhause aus statt.

Es folgen die Vorkommnisse. Zunächst wird abgestimmt!

Der folgende Antrag lautet: Der Reichsausschuss wird abgestimmt! Der Reichsausschuss wird abgestimmt!

Mit Ja stimmen: Gotschall, Kaufmann, Döber, Rehdiger, Reimann, ...

Mit Nein stimmen: ...

Mit Ja stimmen: ...

Mit Ja stimmen: ...

Zweiter, Koch, Wehlin, Hübel, ...

Mit Ja stimmen: ...

Mit Ja stimmen: ...

Mit Ja stimmen: ...

mann, Wehling, ...

Mit Ja stimmen: ...

Mit Ja stimmen: ...

Mit Ja stimmen: ...

Mit Ja stimmen: ...

Mit Ja stimmen: ...

Mit Ja stimmen: ...

Mit Ja stimmen: ...

Zur Wahl von zwei Abgeordneten zum Landtag des Großherzogtums Oldenburg für den 8. Wahlkreis

Freitag, den 13. Oktober 1916.

Es werden folgende Wahlbezirke gebildet:

- 1. Wahlbezirk 1: umfasst den südlich der Eisenbahn und westlich der Mittelmeile Weststraße und Holtenstraße ...

Re. 1-12, ...

Wahlbezirk 2: umfasst den südlich der Eisenbahn und westlich der Mittelmeile Weststraße und Holtenstraße ...

Wahlbezirk 3: umfasst die Wiesen, ...

Wahlbezirk 4: umfasst den früheren Bantzer Ortsteil ...

Wahlbezirk 5: umfasst die Teile der Wilsberg ...

Wahlbezirk 6: umfasst ...

Wahlbezirk 7: umfasst ...

Wahlbezirk 8: umfasst ...

Wahlbezirk 9: umfasst ...

Wahlbezirk 10: umfasst ...

Wahlbezirk 11: umfasst ...

Wahlbezirk 12: umfasst ...

Wahlbezirk 13: umfasst ...

Wahlbezirk 14: umfasst ...

Bezug von elektrischem Licht.

Da an unser Grundstück ...

Herrn ...

Tagessatzung ...

Bezeichnung über Bildung ...

Unter ...

Herr ...

Bezeichnet wird, dass ...

Bezeichnet wird, dass ...

Bezeichnet wird, dass ...

Bezeichnet wird, dass ...

Bezeichnet wird, dass ...

Bezeichnet wird, dass ...

England im russischen Urteil.

(IK.) Schingarat, der bekannte Redaktionsführer, schreibt in der Schostolmer Wochenschrift einen Aufsatz über England, dem wir folgendes entnehmen:

Die politischen, militärischen und finanziellen Opfer Englands im Verlaufe des Krieges erschöpfen selbst im gegenwärtigen Moment keineswegs den ganzen Umfang seiner Anstrengungen und werden insbesondere in der Zukunft an zahlreichen wirtschaftlichen Folgen erst recht gütig treten. Die politischen und militärischen Anstrengungen, die England gegenwärtig macht, werden noch dem Kriege eine Abkühlung ihrer Intensität erfahren oder vielleicht auch gänzlich ausbleiben. Was die finanziellen Folgen in der Gestalt der stark anwachsenden Staatsschuld anbelangt, so wird England darunter weniger als andere Länder zu leiden haben, weil England einen beträchtlichen Teil seiner Kriegsausgaben durch forcierte Steuern schon jetzt zu decken in der Lage ist, und nur der Rest wird durch außerordentliche Zulagen geshält werden müssen. Im Gegensatz dazu werden sich die wirtschaftlichen Folgen des Krieges erst nach dem Krieg zeigen und in ihrer ganzen Macht hervor-treten, und es ist anzunehmen, daß sie eine ganze Reihe in der neuen Geschichte Englands bestimmen werden. Das angedeutete Anwachsen der Staatsschuld und der künftige Einfluß einer ungenügenden Handelsbilanz in allen kriegführenden Ländern werden unweifelhaft zu einer Verschärfung der handelspolitischen Fragen und zum Wachstum eines Schutzsystems führen müssen. Die gewerbliche Rohmaterialien, neue Finanzquellen eines Teils der Schulden ausfindig zu machen, das Verlangen, den inneren Markt vor den Änderungen ausländischer Waren zu schützen, der im Einklang begriffene Wirtschaftskrieg gegen Deutschland — dies alles wird unbedingt zur Verschärfung der protektionistischen Politik in den kriegführenden Ländern führen. Während aber für Frankreich, Rußland und Italien bezügliche Bestimmungen in der wirtschaftlichen Politik nichts Neues darstellen werden, wenn diese auch vor dem Kriege in den vorher erwähnten Ländern übliche Zustand durch den Krieg zum Bedauern nur eine Festigung und Verschärfung erfahren wird, so wird die Einführung von Zöllen in England für das Land die Bedeutung einer wirtschaftlichen Revolution haben.

Seit dem Jahre 1876 triumphierten hier die Prinzipien des Freihandels, der solche festen Wurzeln faßte, daß er in allen Parteien eine volle Anerkennung erhielt. Die Ideen des berühmten Gedankenführers und der unfrischen Reformen des größten konservativen englischen Führers Robert Peel zeichneten der Handels- und Wirtschaftspolitik Großbritanniens für Jahrzehnte hinaus die Richtlinien vor. Es gestalteten sich besondere Angelegenheiten, es bündelte sich eine besondere Tradition des freien Handels ein, und in England damit organisiert die gesamte Volkswirtschaft des Landes. In dieser Volkswirtschaft nun ruht der Krieg ernsthafte Veränderungen herbei.

Die Abkühlung der Handelsfreiheit und die noch dem Kriege zu vollziehende Restriktion verschiedener Kategorien von Gütern wird mit großer Schwierigkeit verbunden und sehr kompliziert sein... aber wie es scheint, wird das künftige Land der Handelsfreiheit sich ihnen nicht entziehen können. Schon jetzt mußte das Haupt der englischen Regierung, Asquith, die Einführung abgeben, daß, während er sich selber zu den entscheidenden Vertretern der Handelsfreiheit hält, man doch aus diesem Prinzip keinen Schritt machen darf.

Unweifelhaft sind die militärischen und finanziellen Opfer unseres Bundesgenossen, gewaltig sind seine durch den Krieg hervorgerufenen und mit diesem in Zusammenhang stehenden politischen und wirtschaftlichen Anstrengungen, und besonders schwer werden für ihn die Folgen des Krieges ins Gewicht fallen. Wird das Land nach wie vor in traditionellen Bahnen des billigen ausländischen Meißels und Protes wandeln können, die ebenfalls ihren wirtschaftlichen

Kaufkraft ins Leben rufen, oder wird der Krieg auch diese „Freiheit“ der Ausbeuleistung zerstören, und wird sie das Joch des Protektionismus erleben müssen, so wie sie jetzt die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und somit das Joch des Militarismus trägt?

Die Sommerzeit.

I.

Wir finden in der Sozialen Praxis informierende Ausführungen über die Wirkungen der Sommerzeit, die im nachfolgenden wiedergegeben seien. Soweit zu übersehen, haben die Erfahrungen mit der Sommerzeit dieser sowohl Freunde als auch Gegner geschaffen, die letzteren sind aber zweifellos in der Minderheit. Einwendungen gegen die Sommerzeit sind, worauf auch wir an dieser Stelle schon hinwiesen, besonders aus Kreisen der Arbeiterklasse und der Landwirte gemacht worden. Einwendungen, die keineswegs mit einem leichten Achselzucken abgetan werden können, sondern die auf ihre Berechtigung hin genau geprüft werden müssen, bevor man sich zu einer Wiederholung der Sommerzeit entschließt. Die Soziale Praxis schreibt also:

Da jetzt eine bald fünfmonatige Erfahrung mit der Sommerzeit hinter uns liegt und der Uebergang zur Winterzeit bevorsteht, so nehmen sich in der Presse die Urteile für und wider. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß Handel und Industrie überwiegend günstige Wirkungen gespürt haben, daß aber bei der Landwirtschaft viel Unruhe gegen die Sommerzeit zu finden ist. Die Stellungnahme der Arbeiterklasse ist geteilt. Die Säuberungsarbeiten im Eisenbahnverkehr beim Uebergang sind besser zu überwinden gewesen, als vorher oft angenommen wurde.

Nach den Mitteilungen in der Zeitung des Verbandes der Eisenbahnverwaltungen gingen die Erfahrungen allgemein dahin, daß sich erhebliche Schwierigkeiten nur bei der allerdings derzeit besonders wichtigen Milchförderung ergeben hätten, da die Landwirtschaft sich vielfach der Vorrückung der Zeit nicht anpassen konnte; doch sei fast in allen Fällen eine befriedigende Regelung erreicht worden und mit der reicheren Ausgestaltung des Fahrplans in Friedenszeiten würden die Anstände sich wohl ohne weiteres beheben lassen. Im Auslandsverkehr haben sich nur kleinere Verschickungen ergeben, denen die Bahnen ohne Schwierigkeit gerecht werden konnten. Bedeutende Erparnisse an Bedienungskosten seien ohne Zweifel zu erwarten.

Für den Handel liegen bisher Äußerungen der Handelskammern in Köln und Duisburg vor, die beide sehr günstig lauten. Die Duisburger Handelskammer befürwortet die Beibehaltung der Sommerzeit auch für den Frieden und die Umstellung der Uhren nicht erst am 1. Mai, sondern schon am 1. April. Auch die Berliner Handelskammer spricht sich für die Vertagung im April aus und empfiehlt dabei zu drücken, es sei besser als der Kalendererker des Monats dessen erster Sonntag als Zeitpunkt der Uhrenumstellung zu bestimmen wäre, weil dem Gegenstande abdam ein Uebergang von der Winterzeit zur Sommerzeit gegeben wäre, der für das Gesellschaftliche, namentlich für Fabriken mit mehreren Schichten, und wegen des Ruhens des Winterverkehrs — auch wohl für die Eisenbahnverwaltungen von Wert sein würde.

In dem Bericht der Berliner Handelskammer heißt es u. a.: Von keiner der innererleiste befragten Firmen sind nachteilige Einwirkungen, namentlich Anzeichen von Ermüdung oder Unterernährung infolge Schlafentziehung beobachtet worden. Besonders bemerkenswert erscheint hierbei, daß der Gesellschaftsrat einer unserer größten Versicherungsgesellschaften ausdrücklich bezeugt, es hätten sich keinerlei Anzeichen bezüglich der Gesundheitsverhältnisse der Angestellten gezeigt. ... Infolgedessen kann von einem nachteiligen Einfluß der Sommerzeit auf die Betriebsicherheit keine Rede sein. Selbst wenn in den letzten Monaten dieses Jahres hier und da mehr Betriebsunfälle als in den Vorjahren vorgekommen sein sollten, wäre das nicht sowohl auf die Sommerzeit, als vielmehr auf die durch

die Kriegsverhältnisse verurteilte Einstellung ungelerner Kräfte zurückzuführen. Andererseits sind die Erparnisse der Betriebe an Leuchtmitteln, abgesehen von ganz fröhlich schließenden Bureau und von Fabriken mit regelmäßig Schichtarbeit, überall mehr oder weniger bemerkbar.

Auch der Vorstand der Handelskammer von Berlin hat sich für die Sommerzeit als dauernde Einrichtung ausgesprochen.

In der Arbeiterklasse sind die Meinungen geteilt.

Während ein Teil die hellen Abendstunden mit Freude begrüßt, um sie zur Erholung oder für Gartenarbeit zu benutzen, empfindet ein anderer Teil das zu frühe Aufstehen als gesundheitschädlich; man könne der hellen Abende wegen doch erst sehr spät einschlafen und erleide also eine zu große Verkürzung des Schlafes. Es handelt sich bei dieser Klage namentlich um ältere Arbeiter, die sehr weite Wege zur Arbeit haben und frühe Arbeitstage benutzen müssen. Bei ihnen kommt auch die Lichterparnis nicht zur Geltung, da sie im Mai und September früh Licht brennen müssen.

Ein kennezeichnender Vorgang spielte sich in Bezug auf die Sommerzeit im Bauernverband ab. Der Arbeiterverband für das Bauernverste hat den drei bauernverbänden Arbeiterzentralverbänden mitgeteilt, daß im September eine Veränderung der Einteilung der arbeitsfreien Arbeitszeit erwünscht sei. Anstelle Beibehaltung der Sommerzeit reiche bei Beginn der Arbeit um 6 Uhr morgens das Tageslicht nicht mehr aus. Der Bund wolle deshalb keine Unterverbände ernennen, mit den Bauernvereinen der Arbeiterverbände Vereinbarungen dahin zu treffen, daß im Monat September später mit der Arbeit begonnen werde als im Verträge vorgegeben ist, dafür aber entweder die Mittagspause um eine entsprechende Zeit vergrößert oder der Arbeitsbeginn entsprechend hinaufgeschoben werde.

Der Vorstand des Bauernverbandes hat diesem Vorschlag grundsätzlich zugestimmt. Er erhalte den Bauernvereinen die Ermächtigung zu der notwendigen Kenderung, jedoch mit der Maßgabe, daß durch die Verschiebung weder eine Verlängerung noch eine Verkürzung der Arbeitszeit erfolgen darf.

Ähnliche Klagen wie die oben mitgeteilten Beschwerden der Arbeiterklasse werden bei der Landwirtschaft laut, da die Landwirtschaft schon immer ihre Arbeitszeit den Arbeitsverhältnissen angepaßt hatte und nach der neuen Einteilung nun manche Arbeiten bei künstlichem Licht gemacht werden müßten, die sonst schon in die erste Tageshellung fielen. Sowohl von der schlesischen Landwirtschaftskammer als auch vom bayerischen Landwirtschaftsrat liegen Beschlüsse vor, die sich gegen die Wiederholung der Sommerzeit in künftigen Jahren richten.

Die Befürchtungen, die man anfänglich in Bezug auf die Schulfinder hatte, daß ihnen der verkürzte Schlaf am Morgen schaden könnte, sind erfreulicherweise, doch trotz nicht eingetroffen.

So liegen z. B. aus der pflanzlichen Volkschuleberichts Gutachten vor. Die Kinder, auch die jüngeren und Kleinsten, waren danach gerade in den Morgenstunden am aufmerksamsten und frischesten. Der frühere Schulbeginn habe sich ausgesprochen bewährt. Auch die Lehrpersonen seien damit ohne Ausnahme einverstanden. Die Befürchtungen von Schlafmangel und Kränklichkeit hätten sich nicht verwirklicht.

Überhaupt können die guten Wirkungen bei den Schulfindern nur dann eintreten, wenn der Schulanfang im Sommer und Winter der Uhr nach auf dieselbe Stunde gelegt wird. Wo er wie sonst üblich im Sommer und diesem eine Stunde früher gelegt wurde, war er infolge der Uhrumstellung in Wirklichkeit zwei Stunden früher gelegt, und eine solche starke Umlegung kann allerdings eine zu große Verkürzung des Schlafes für die Kinder bedeuten. Es dürfte jedoch ein leichtes sein und sogar eine Vereinfachung des Schulplanes bedeuten, diese zu starke Früherlegung zu vermeiden.

Feuilleton.

Der Dorfnotar.

Roman von Joseph von Götz.

Ohne Geldkavereie ist ein Stubhändler gar nicht denkbar. Andreas Rembold, oder wie ihn seine besten Freunde nannten, Dandiback (Dankel Andreäs) ist die rechte Hand des Oberstbühnenleiters.

Rembold besaß freilich die Worte der Schrift, besonders aber den Spruch: „Schlägt man dich auf die Wangen, so holte die andere hin.“ und widerfuhr seinem Herrn eine Beleidigung, wie z. B. Verlesung, so geriet er in den größten Zorn, wenn diese Beleidigung nicht auch ihm widerfuhr. Keineswegs aber war Rembold nicht zu befehlen. Der einmal seine fürchterlichen Grobheiten geäußert, die er jedem Befehlenden reichlich austeilte, wurde ihm nur seltener seine Befehdung an, obwohl der Oberstbühnenleiter diesen Jörn dem Pleidinger nicht nachgab und ihm dann alle Mägen gönig war. Doch bewachte er sich stets die Unabhängigkeit seiner Meinung und dachte gern den noch gemäßigteren Gründen der Gegenpartei.

Der Prediger und Koloman waren im Streit über die Grausamkeit der Solenke, wozu Tengelst behauptete, daß wir, während wir darüber nur einer Meinung sind, in der Wirklichkeit doch das Entgegengesetzte tun. Als ob der beinahe selbst Tengelst über seine Todter Willkür, auf welche diese fars antwortete und das Gericht schenkt auf diese Gegenstände brachte. Wuzo man nur die Worte verstand, so viel Zoler — wobei gerade werden — so ließen wir, worauf Rembold einen Aufsprung machte und den Dandiback gleich arbeitenden Wokine aus seiner Weste drückte.

Als die Gesellschaft eben fort wollte, sah ein neuer Vorfall ihre Aufmerksamkeit auf sich. Schon seit längerer Zeit hatte man zwei Reiter und einen Fußgänger in der Ferne haben sehen, von denen bei der Entfernung selbst ein Mann von Rußos Schärftbild nicht zu bestimmen war, ob es Diener der Gerechtigkeit oder Mörder wären. Indem sie aber näher kamen, bemerkte man an den Schlägen, daß es Banduren waren, welche mit einem Gefangenen das londsübliche Verfahren begannen.

„Reite jemand hin,“ sagte Rußos. „Die Banduren sollen den Gefangenen hierher bringen, es ist dies jedenfalls einer aus Biolas Bande und ein Ehrenrechtsloß. Sagte ich nicht, die Vögel würden doch gefangen? Wenn ich auch nicht mehr gewußt werde, so will ich, um das Vertrauen des Komitates zu verdienen, noch vor der Restauration (Rembold) drei solche Nichtswürdige auf diesem Hügel hinrichten lassen.“

„Wenn du sie loßt,“ sagte Ados lachend; „bis jetzt hast ihr nur erdliche Menschen gefangen, um Lenzelits Behauptung, es gebe keine irdischen Menschen mehr, gründlich zu widerlegen. Auch ist, wenn ich mich nicht täusche, dieser furchtbare Mörder und Giftverbreiter, den sie dort bringen, nur Peil, unser alter Jäger.“

„Aislah und die übrige Gesellschaft, welche jetzt auch den alten Peil erkannten, überran zu lachen. Bandura ausgenommen, dessen Herz sich gegen die Mißhandlung des Gefangenen wandte.“

„Aimer Peil,“ rief Ados, „seinen nichtlindern Bürger hat das Vaterland als ihn, er forme die Regel und stellt die verdorbenen Schlichter her, er hilft den Verden zu den Gafetten und den Weigern zu den Sporen, er frecht den Brannabak bei Hochzeiten und gibt für Lote das Grad. Sogar als Schlichter, erzählt die Wele Welt, diente er einst dem Staate und wie unanbar geht man nun mit ihm um.“

„Wie kannst du noch lachen,“ sagte Rußos, die Stirne

in frouse Falten ziehend. „Es kann ein Ehrenrechtsloß vorliegen; ich glaube nicht, daß der euer alter Jäger ist.“

„Und ist ers nicht,“ rief lachend Ados, „ist er etwa weß, dann wird er jedenfalls angehängt.“

„Genug jetzt,“ sagte Rußos, indem er ein paar Worte beifügte, die im Wörterbuche der ungarischen gelehrten Gesellschaft trotz ihres eckig ungarischen Wipprings noch immer fehlen, „wer sagte euch, daß dieser hier nicht euer alter Jäger ist, wer sagte aber, daß dieser alte, den dir für einen unschuldigen Geiger gebolte Schuft —“

„Nicht sich selber als Jäger man maskiert hat,“ rief Ados lachend; „du wirst ihm die dunfle Sout über die Ohren ziehen und in dem armen alten Peil den berüchtigten Biola erbeden.“

„Ich dulde nicht, daß man mich zum Karren hält,“ rief zornig der Stubhändler, dem vor Mut die Peile ausgegangen war; „lehre jeder vor seiner Zäre. Rußos Rußos ist nicht dazu da, um Spaß mit sich treiben zu lassen. Wer zuletzt lacht, lacht am besten und es wird schließlich schon ein Tageslicht kommen, mocht ich dieser rebliche Jägerman außer den Ziegelfögen noch bekräftigt. Gut er einmal Schlichterdienste verrichtet, so kann er ja leicht noch eine andere Welle beim Golgen spielen; er würde sich baumelnd nicht schlecht ausnehmen.“

Und über keinen trefflichen Biola lachend, zündete der Stubhändler seine Peile an und erwartete, über schlechte ungetragte Witze, den schlichten, nicht langenden Feuerkammern, die langamen Banduren und den alten Jägerman fluchend, die Ankunft des unglücklichen Gefangenen.

Der arme Peil, welcher schon in einer Entfernung von hundert Schritten sich zu verbergen anfang, bemerkte nicht den hier über sein Haupt zukommenden Sturz, nur Ados lachte, inwiewohl vergebens, den Jörn des andigen Herrn zu dämpfen, welcher, um seinen Stimm an jemand anzuklopfen, den Jägerman (sogleich werden ließ, daß er zur bösen Stunde zu ihm gekommen sei.



Parteiberichte.

Erneut verberit. Vor einigen Tagen wurde Genosse Hermann Weber in Solingen in Schutzhaft genommen. Er war unter der Bezeichnung, verbotene Flugblätter ins Feld geschickt zu haben, bereits einmal verhaftet gewesen.

Aus den Organisationen. In der Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins in Remscheid sind mit 84 gegen 38 Stimmen zur Abstimmung die zehn Genossen zu Delegierten gewählt worden, die sich gegen Einführung der Beitragsperre erklärt hatten. Die Versammlung lehnte mit mehr als zweidrittel Majorität aus tatsächlichen Gründen die Beitragsperre ab.

Soziales und Volkswirtschaft.

Ramenklub für die National-Stiftung. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der in seiner Art wohl kaum seinesgleichen haben dürfte. Das Gesetz sagt nämlich in seinem § 1: Die „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“ in Berlin ist ausschließlich berechtigt, die Bezeichnung „Nationalstiftung“, die „Reichsmarineversicherung“ in Berlin ist ausschließlich berechtigt, die Bezeichnung „Marineversicherung“ zu führen. Ueber dieses festerbare Gesetz gibt die Begründung einigermaßen Auskunft. Unter dem Namen Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ist mit dem Sitz in Berlin am 2. August 1915 eine milde Stiftung errichtet worden, deren Zweck die jeweilige preiswürdige Mithilfe der Innern darin, die Stiftung erstreckt ihre Wirksamkeit über das ganze Gebiet des deutschen Reiches und bezweckt, den hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der im gegenwärtigen Kriege Gefallenen ohne Unterschied des Standes, der Partei und des Glaubens Unterstützung zu gewähren, die eine Ergänzung der vom Reiche zu erwartenden Fürsorge darstellen soll.

Der Zweck dieser Stiftungen ist ein gemeinnütziger und wohltätiger. Sie sollen dort beistand eingreifen, wo die Fürsorge des Reichs nicht oder nur in nicht ausreichendem Maße gewährt werden kann. Eine aus freiwilligen Gaben bestehende, von dem Zwange bestimmter Formen und allgemeinen festgelegter Konzeptionen losgerissene Hilfe verdient besonders genannt, die geistlich gepragte Jüdischen und Christlichen Erbschaften zu erlangen und durch Ausübung an die Bedürfnisse des Einzelnen zur Erhaltung des Wohlstandes der durch Kriegsdienst oder sonstige Unfälle Angehöriger betroffenen Familien beizutragen. Die Verfassung der Stiftungen bietet die Gewähr dafür, daß die erforderlichen großen Mittel in würdiger Weise angemessen, zweckmäßig verwendet und ausbreitend benutzungs werden.

Die Begründung setzt dann auseinander, daß es aus finanziellen Rücksichten geboten sei, der Wirksamkeit dieser Stiftungen möglichst die Wege zu ebnen. Diese Stiftungen sind darauf angewiesen, ihre Mittel auch auf dem Wege zu gewinnen, daß gewerbliche Betriebe ihnen Abgaben leisten, wenn diese Betriebe die Erlaubnis erhalten, ihre Erzeugnisse unter dem Hinweis darauf zu verkaufen, daß ein Teil des Erlöses der Nationalstiftung oder der Marineversicherung zufällt. Bereits jetzt haben sich Industrie- und Handwerksbetriebe, Einzelhandels- und Großhandelsbetriebe in dieser Richtung betätigt. Die hierzu den Stiftungen zur Verfügung stehenden Mittel werden sich voraussichtlich erheblich vergrößern, wenn sie solchen gewerblichen Betrieben auf geistlich gesicherter Grundlage die Erlaubnis geben können, sich für den Vertrieb ihrer Waren des Schlagswortes Nationalstiftung oder Marineversicherung zu bedienen und wenn sie gleichzeitig durch das generelle Auszeichnungsrecht diese Betriebe bevorzugen zu können, doch andere im Wettbewerb dieselbe Bezeichnung ausbeuten. Der Weg, der hier eingeschlagen wird, ist einfach. Man will dieser Stiftung das Recht geben, einer Anzahl Firmen die Erlaubnis zu erteilen, ihre Waren unter Berufung auf die Nationalstiftung zu verkaufen. Die Geschäftseleute müssen einen Teil ihrer Einnahmen an die Nationalstiftung abführen. Aufgebracht müssen die Mittel dann werden von der Allgemeinheit, denn der Geschäftsmann bezahlt sie natürlich nicht aus eigener Tasche. Ueber die Verwendung der Mittel dieser Stiftung entscheidet lediglich der Vorstand, so daß eine Kontrolle darüber, ob auch wirklich ohne Rücksicht auf Stand, Religion und Partei verfahren wird, ganz unmöglich ist. Es muß daran festgehalten werden, daß das Reich die Pflicht hat, die Opfer des Krieges ausreichend zu versorgen, und es muß einen überaus reichlichen Einbruch machen, wenn man schon jetzt daran geht, auf

diese Weise die Erntehilfe zu organisieren. Es ist sehr fraglich, ob der Reichstag einem derartigen Beginnen seine Zustimmung geben kann.

Aus dem Lande.

Barl. Die Kapitalvermehrung der Bank-Lloyd-Werke um 4 Millionen, also von 10 auf 14 Millionen, ist von der Generalversammlung einstimmig beschlossen worden. Die Dividende, die die Werke 1916 verteilen werden, ist auf 10 Prozent errechnet worden.

Odenburg. Landtagswahl. Wie die fortschrittliche Volkspartei hat der Vorstand der national-liberalen Partei im Herzogtum an die Bezirksvereine eine Rundgebung gerichtet, nach welcher diesen empfohlen wird, den Burgfrieden zu halten und den Bestånd der anderen Parteien nicht anzugreifen.

In der Kinderkrise sind im Monat September 3052 Kinder gezeugt worden, durchschnittlich täglich 152.

Odenburg. Grundstücksverkauf von Staatsländern. Die Verwaltung des Landesfiskus macht bekannt, daß am Sonnabend nachmittags 15 Uhr in der Obstanlage auf der Hammelbeide bei Omdenbeide Grundstücke im Boden verkauft werden. Die Fläche, um die es sich handelt, ist 2 Hektar groß. Der Verkauf erfolgt in kleinen Abteilungen.

Delmenhorst. Landtagswahl. Die Wahlbezirke sowie die Wahllokale und die Wahlvorsteher des 14. und des 15. Wahlkreises, die die Stadt Delmenhorst umfassen, sind nunmehr bekannt gegeben. Der 14. Wahlkreis umfaßt den Nordwestteil der Stadt, das ist die engere Stadt, nördlich der Bahn Odenburg-Bremen und die südlichen Stadtgebiete 1, 2 und 3. Es sind vier Wahlbezirke gebildet und als Wahllokale folgende Wirtschaften bestimmt: G. Wolter's Wirtschaft, Mühlentorstraße, Wirtschaft Harmonie, Biet Neuhof, Steingartenstraße 179, Wirtschaft Stadthof, Birt Pinhof, Elmertstraße, und Koken's Wirtschaft, Esfer Chaussee. Der bisherige Abgeordnete des Kreises war unter Parteigenossen Weinbinder Johann Schmidt. Der 15. Wahlkreis umfaßt den Südwestteil der Stadt, das ist die engere Stadt südlich der Bahn Odenburg-Bremen, südliches Stadtgebiet 1 und 2, Delmenhorst und Dwoberg. In diesem Wahlkreis sind auch 4 Wahlbezirke gebildet und als Wahllokale folgende Wirtschaften bestimmt: Schützenhof, Birt Kortmann, Cramerstraße, Gunterburg's Wirtschaft, Bremer Straße, Budmann's Wirtschaft, Rangelstraße, Haagmann's Gasthaus, Odenburger Straße. Der bisherige Abgeordnete war unter Parteigenossen Expedient August Norda. Weide sind für diese Wahl wieder aufgestellt. Wenn auch keine Gegenkandidaten aufgestellt sind, ist es Pflicht der Wähler, zur Wahl zu gehen. Die Wahlvorbereitung beginnt um 11 Uhr und wird um 8 Uhr abends geschlossen.

Einwohner. Lebensmittelförderung der Gemeinde. Der Verkauf der Butter in Rodden findet statt am Donnerstag den 5. Oktober, vormittags für die Bezirke Merzen und Grebendorfen, nachmittags für die Bezirke Glerorsonde und Phiesendorfen; am Freitag den 6. Oktober, vormittags für den Bezirk Einwohner, nachmittags für die Bezirke Schönewalden, Böving-Gutum und Volkerschodum-Letzten. Die Inhaber der Kolonialwarengeschäfte, welche Serringe verkaufen wollen, können gegen einen im Gemeindehaushalt anzusetzenden Schein je eine Tonne erhalten. Der Preis beträgt 65 Mark pro Tonne und ist sofort bei Empfang eines Scheines zu entrichten. Der Segeher der Landwirtschaft. In einer Auktion zu Schodum wurde für einen Hektar Feldboden die hohe Summe von 2240 Mark erzielt.

Aus aller Welt.

Größe Getreideschicungen sind in der Stadt und Provinz Polen aufgedeckt worden. Die diese Schicungen, die einen Umfang von Hunderttausenden von Sek erreicht haben, im Zusammenhang mit den in Westpreußen verübten Diebstahl, ist noch nicht festgestellt. Es handelt sich um die wucherliche Ausfuhr von sehr großen Getreidemengen nach Skandinavien des Weltens ins Reich. Odenburg u. a. Städten des Reichens sind Getreideausfuhrverbote unter Verletzung der bestehenden Getreideausfuhrverbote. Die Schuldigen sind Erzeuger, Kaufleute, Händler und Vermittler. Bisher sind acht Personen verhaftet worden. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Russische Offiziere in der Bäckerei. Auf originelle Weise unternahm zwei im Offiziersgefangenenlager bei Euer bei Blau einen Ausbruch. Die beiden Offiziere verbrachten sich, jedesfalls mit Hilfe ihrer Bäckerei, in zwei große Bäckereien, die mit einem Wagen nach Gunglin gebrannt wurden, von wo sie mit der Bahn nach Gunglin weiterbrachten werden sollten. Auf der Fahrt nach Gunglin entließen plötzlich die beiden Flüchtlinge den Wagen und waren, ehe sich der Ausfuhr des Wagens von seinem Erbauer erfüllt hatte, im Walde verstreut.

Eine glückliche Gemeinde. Das Dorf Rangenau bei im Landkreis ist so viel Glückseligkeit, das reich an Bodenflächen ist, daß die daraus erwählte Pacht nicht nur alle Gemeindegeldern deckt, sondern noch Ueberschüsse abwirft. So konnte z. B. die von der Gemeinde eingerichtete elektrische Lichtanlage jedem Einwohner kostenlos geliefert werden.

Deutsche Kolonisten in Tansai. Das B. L. meldet aus Königsberg: Raut Kusloje Slawo sind große Truppen von deutschen Kolonisten, die aus dem Südwesten des Reiches ausgewandert wurden, in Tansai eingetroffen. Ingesamt sollen dort 4000 deutsche Kolonisten angeliebt worden sein.

10 Jahre Zuchthaus für einen Zirkus. Der Schlofer Paul Bögen, der im Dezember 1915 in Berlin die unverschämte Arbeiterin Elise Giese in seiner Wohnung erschlug, wurde heute vom Schöffengericht des Landgerichts I wegen vorläufiger Inanspruchnahme mit ständlichem Ausgang unter Verlegung milderer Umstände zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Sein Anhang von Zug überfahren. Der Kaiser Wilhelm'sche Robbe aus Frankfurt fuhr mit Frau und Tochter zum Erntedankfest nach Frankfurt. Nach Schluß des Gottesdienstes gingen Frau und Tochter über den alten Bahndamm, um Befragungen zu machen, während Robbe anstand und in einer Wiese nachsah. Beim Überfahren des Weiches am Bahnhofs wurde der Wagen von einer aus Rumänien kommenden Wolkine erfasst und total zertrümmert. Während das Pferd unbeschädigt davon gekommen ist, wurde Robbe auf das zweite Geleise geschleudert und getötet. Die Schenkeln der Lebensfrau waren nicht gekümmert.

Ein Holzlagervergewaltigung dem Feuer zum Opfer gefallen. National Tidende meldet, in Christiania sei ein großes russisches Holzlager mit Holzlagern im Werte von mehreren Millionen niedergebrannt.

Ein englischer Petroleumdampfer verbrannt. Nach Echo de Paris ist im Hafen von Le Havre das englische Petroleumschiff Panellus (300 T.) vollständig verbrannt.

Advertisement for 'Joseff-Cigaretten'. It features a central illustration of a hand holding a lit cigarette. The text lists prices for 'Juno' (2 1/2), 'Vera' (3 1/2), and 'Elfen' (6) cigarettes, including 'Kriegszuschlag'. It emphasizes 'Qualität unverändert erstklassig!'.

„Teurer Vogel.“ demerle Russo, sich durch mehrere großartige Flüge zum Vorbereitenden, „haben wir dich gefangen, alter Schurke, du darfst unbelohnt sein, alles zu erhalten, was dir gebührt.“
„Ich bitte, gnädiger Herr.“ flüßte der unglückliche Geißel mit dem kausalen Tone seiner heihern Bestimme.
„Ich.“
„Rubio!“ brüllte der Stuhlrichter, „ich weiß alles und werde es dir jedenfalls alles ins Gedächtnis rufen, falls du leugnen tollst.“
„Gnädigster, edelgeborener Herr, ich bin ein unglücklicher armer alter Mann.“
„Gund, beste nicht, aber ich überlasse dich so, daß du dich am jüngsten Tage meiner erinnerst; jetzt nur, der Glende trost zu leugnen.“
„Bester, gnädigster Herr, ich leugne ja nichts, gar nichts.“ sagte der alte Blauer weinend, „nur.“
„Desto besser, im Falle du nichts leugnest, fragen wir dich auch nichts, und ich zu den Banduren wendend rief Russo: „Janos, rede Er, warum hast für den Verbrecher erbracht?“
„Weil man uns befohlen hat,“ sagte der Ängerebete.
„Jeden Verdächtigen einzubringen.“
„Und warum hast ihr den alten Geiger gefangen,“ rief Wäts in auferregtem Tone, „wahrlich, ihr verdient die goldene Medaille.“
„Das wird sich zeigen,“ sagte Russo, sornige Blide auf den Unterbrecher werfend, „rede Er weiter, was hat der Glende verbrochen?“
„Wir ritten um etwa drei Uhr,“ sagte der durch Käas Einwürfe verblüffte, aber durch Russos Freundlichkeit wieder ermutigte Bandur, „von dem Sanderwirtshaus, wo wir etwas eintrugten, gegen den Sonet Wilhelm'ser Wald; wir hatten schon, doch wir den Befehl des Herrn Stuhlrichters, jedenfalls jemand einzubringen, nicht befolgen können, da ich Stefan, der bessere Wagen hat, bei dem

Walde einen Reiter, der mit einem Fußgänger sprach. Er, sagte ich, wenn dies Viola wäre, wenn dies Viola wäre, sagte Stefan, und als wir näher kamen, haben wir —“
„Viola?“ sagte der Stuhlrichter mit einem Tone, den der Bandur sehr zu Haupte.
„Viola, gnädiger Herr, ich möchte meinen Kopf darauf verwetten.“
„Er mit seinen schlechten Augen,“ rief Käas, „konnte ihn schon auf eine halbe Meile, was hat du Stefan erst alles sehen können!“
„Wenn Räuber und Banditen solche Protektion finden,“ schrie Russo, „mag der Teufel die Ordnung aufrecht erhalten. Rede Er weiter, habt ihr den Verbrecher nicht näher gesehen?“
„Nein,“ sagte Janos, „unsere Pferde waren schon so ermattet, daß wir sie kaum ins Trabden bringen konnten, und bis wir hinkamen, war der Räuber verschwunden und wir fanden nur den alten Geiger.“
„Ruh, und?“ fragte der in seinen Erwartungen geäußerte Oberstulrichter.
„Saben ihn natürlich gleich die Geige angelegt,“ rief Käas, „denn wer weiß, was er Schreckens hätte vollbringen können, wenn er seinen Weg ruhig fortgesetzt hätte. Wenn man nun Räuberfangen stets so geistliche Leute anspricht, wird die Räuberei bald ein Ende haben, denn niemand wird sich mehr an dem Haupte togen.“
Der alte Geiger, welcher merkte, daß er einen Beschützer gefunden, stand nun mutiger vor dem Oberstulrichter; und hat nur, daß man ihn den der seine Hände wund verbleibende Geige betreiben möge.
„Was nicht schon noch alles?“ schrie Russo; „er führt das Violoncell und es geht daher eine Geige recht gut für sein Gündel.“ Während aber Russo und der Geiger diesen seinen Witz belachten, boten Sander, Soman und Käas den Oberstulrichter, der Bitte des Geigenisten Gehör zu geben, welchen Russo, da die Bitten der übrigen

Einwender wegen lateinisch vorgebracht wurden, nichts zu entgegenen vermochte, und etwas von patibularibus und fautores criminum murmelnd, Befehl gab, dem Gefangenen die Geige abzunehmen.
„Und was ist weiter geschehen?“ frante er Me über diese ungenüßliche Bitte erkauften Banduren. „Habt ihr nichts bei dem alten Geigenstrid gefunden, das den Verbrecht bekräftigen könnte?“
„Als wir den Geiger eingeholt hatten, denn der alte Kerl lief sehr schnell,“ sagte der Bandur, den Part wendend, rief ihn Stefan an; er erschrak gewaltig.“
„Warum ist er erschrocken?“ unterbrach ihn Russo, „das möchte ich wohl wissen.“
„Sehr verächtlich“ erwiderte der Geigenreue, das Haupt schüttelnd.
„Ich bitte,“ sagte der sich die munden Hände reibende Geiger, „konnte ich, als sie flüßend mit angelegten Violoncellen auf mich losprengten, etwas anderes glauben, als daß sie Räuber seien?“
„Still, verdammter brauner Hund!“ brüllte der Stuhlrichter, „aber ich lasse dich so durchweiden, daß du ein halbes Jahr davon denkst — rede weiter, Janos!“
„Ruh,“ sagte Janos, „fragte Stefan: wo ist Viola hin? Da gab er vor, ihn nicht gesehen zu haben.“
„Und wir haben doch, wie er mit ihm sprach,“ rief Stefan dankschön; „ich sagte: Betti, Er hat, Er redete mit Viola, wir haben es gesehen und wenn Er so fort leugnet, werden wir ihm eine ganz andere Antwort aufstellen. Aber der Geiger fuhr fort zu leugnen. Wer hätte alldann jener Reiter sein können, mit dem er früher gerodet?“
„Und was antwortete der Geiger?“ sagte der Geigenreue, ein einwärtschielendes Gesicht machend.
„Dah er ihn gnädiger Herr weiß, daß Betti jedermann kennt, frag er an zu lauten.“
(Fortsetzung folgt.)

Gedanke.

Die Bedeutung Gedankens kann die Kräfte des Menschen...

Während die Gedankens von Gott erblicket einen tiefen...

Grübler Gedächtnis.

Solche Gedächtnis werden vornehmlich von einer...

Grübler Gedächtnis.

Während sich in allen fälligen Dingen ein...

Was manchen Oten.

Weniger nützt denn die Tage, wo der Dämmerung...

Humor und Satire.

Im Humor, Gedächtnis der der Dichtung: „Es wird...

Northdeutsches Volksblatt Unterhaltungs-Beilage. 30. Jahrgang. Nr. 10.

Kamerad Volkstafel.

Von Oskar Müllers.

Wenn du verlobt in einem Saaltritt bist, bist...

Während ich mich nicht über die Welt...



